

*Meine besondere Anerkennung
und mein Dank gilt den folgenden
Rückführungsforschern und
Rückführungstherapeuten, ihrer
Arbeit und ihren Publikationen:*

Bernhard Eichholtz
Michael Schuppe
Werner Meinhold
Michael Newton
Helen Wambach

QUELLENANGABEN

(Aufzählung nach Autoren)

- E. **Albrecht** : *Im Ewigen Jetzt* / Aurum Verlag
Dr. med. Eben **Alexander**: *Blick in die Ewigkeit* /
Die Vermessung der Ewigkeit / Heyne
Dr. Frank **Alper**: *Erkenntnisse aus Atlantis* / G. Reichel Verlag
Ted **Andreas**: *Die Aura sehen und lesen* / Bauer Verlag
P. **Andreas**, G. **Adams**: *Was niemand glauben will* / Ullstein
P. **Andreas**, R. **Davies**: *Das verheimlichte Wissen* / Ansata
Gottfried **Angeli**: *Die Sterne lügen nicht –*
Die Astrologie auf dem Prüfstand / Heyne
D. **Ash** und P. **Hewitt**: *Wissenschaft der Götter* / Zweitausendeins
D. **Bauer**, M. **Hoffmeister**, H. **Görg**: *Gespräche mit Ungeborenen* /
Urachhaus
Hand **Bender**: *Verborgene Wirklichkeit* / dtv
U. **Berry**, R. **Byers**: *Ein Kurs in Channeln* / H. Bauer Verlag
Alfred J. **Bierach**: *Hellsehen – ungehobener Schatz der Seele* /
Goldmann Taschenbücher
B. **Bock**, S. **Sommer**: *Interviews mit Außerirdischen* / ch.falk Verlag
Ben-Alexander **Bohnke**: *Esoterik* / Gonrom Verlag
Doug **Boyd**: *Rolling Thunder*
J.H. **Brennan**: *Astralprojektionen* / Ansata
Rosemary **Brown**: *Kompositionen aus dem Jenseits* / Goldmann
R. **Bucke**: *Cosmic consciousness* / Dutton, New York
F. M. **Cabobianco**: *Ich komm aus der Sonne* / ch. falc verlag
Carlos **Castaneda**: *Reise nach Ixlan*
Gina **Cerminara**: *Erregende Zeugnisse von Karma und Wiedergeburt* /
H. Bauer Verlag
connection – *alle Jahrgänge*
Manuel D. **Coudris**: *Ich kann sprechen* / Goldmann
René und Mirabelle **Coudris**: *Sämtliche C.G.Jung-Channelbücher*
Silberschnur / *Jenseits berühmter Leben*
I. **Currie**: *Niemand stirbt für alle Zeit* / C. Bertelsmann-Verlag

- A. **Deikman**: *Deautomatization and the mystic experience*
Magazin *Psychiatry*, 29 / 1960
- Jean-Baptiste **Delacour**: *Aus dem Jenseits zurück* / Knauer
- Thorwald **Dethlefsen**: *Das Leben nach dem Leben* / Heyne
Schicksal als Chance / Krankheit als Weg
- P.**Dong** und T.**Raffill**: *Indigo-Schulen* / KOHA Verlag
- Doucet**: *Geschichte des Geheimwissens* / Heyne
- Wayne W.**Dyer**: *Erinnerungen an den Himmel* / Heyne
- B.J. Eadie**: *Licht am Ende des Tunnels* / Knauer
- Manfred **Ehmer**: *Faszination unseres Urwissens* /
Silberschnur Verlag
- Herbert **Engel**: *Der Sphärenwanderer* / Ansata
- R. und C. **Engler**: *Aaron* / Bauer Verlag
- esotera** – alle Jahrgänge
- Ch. **Falk**: *Spirituelle Entwicklung und Sexualität* / Fischer
- Sidney Saylor **Farr**: *Tom Sawyers Nach-Todeserfahrung* /
Flensburger Hefte
- Otto **Feuerstein**: *Wie sieht es im Jenseits aus* / Turm Bücherei
- Peter **Fiebag**: *Der Götterplan* / Langen Müller
- Arthur **Ford**: *Bericht vom Leben nach dem Tod* / Scherz Verlag
- C. **Flore**, A. **Landsberg**: *Begegnungen im Jenseits* / Heyne
- E. **Fromm**, D. T. **Suzuki**, R. **Martino**: *Zen-Buddhismus und*
Psychoanalyse / Fischer
- Gregorius**: *Die magische Erweckung der Chakra im Ätherkörper* /
Verlag R. Schikowski
- R. **Geiger**: *Märchenkunde* / Verlag Urachhaus
- Lama A. **Govinda**: *Schöpferische Meditation und multidimensionales*
Bewusstsein / Aurum Verlag
- Chr. **Griscom**: *Zeit ist eine Illusion* / Goldmann Taschenbücher
- V. **Hasselmann** / G. Schmolke: *Welten der Seele / Weisheit der*
Seele / Die Seelenfamilie / Archetypen der Seele /
Wege der Seele / Goldmann Taschenbücher
- Aglaya **Heintschel-Heinegg**: *Kontakte mit Unsichtbaren?* / Fischer
- Aglaya **Heintschel**: *Zeugen für das Jenseits* / Lorber Verlag
- J. **Hemleben**: *Jenseits / rororo*
- Gottfried **Herberts**: *Begegnungen mit Außerirdischen* / Fischer
- Eva **Herrmann**: *Von Drüben I und II* / Reichl Verlag

- Gottfried **Hierzenberger**: *Erkundigungen des Jenseits* /
G. Reichel Verlag
- Lotte **Ingrisch**: *Das Nächtebuch / Die Kapelle der Gefahren* /
esotera Taschenbücherei
- Gerta **Ital**: *Der Meister, die Mönche und ich* / Goldmann
- N. **Jacobson**: *Leben nach dem Tod?* / Bastei / Lübbe
- St. v. **Jankowich**: *Esoterische Visionen* / Drei Eichen Verlag
- C. G. **Jung**: *Gedanken, Erinnerungen, Träume*
- Leslie **Kean**: *Jenseits des Todes* / Kopp Verlag
- Michael **Klostermann**: *Die Sonnenrevolution* / Fischer
- Herbert **Knoblauch**: *Berichte aus dem Jenseits* / Herder, Spektrum
- Gobi **Krishna**: *Kundalini* / Barth Verlag
- E. **Kroll-Hermkes**, R. **Borgartz**: *Gespräche mit dem Jenseits* /
Peter Erd Verlag
- Elisabeth **Kübler-Ross**: *Interviews mit Sterbenden* /
Über den Tod und das Leben danach / Silberschnur Verlag
- Manfred **Kyber**: *Einführung in das Gesamtgebiet des Okkultismus* /
Hesse u. Becker Verlag
- T.E. **Lawrence**: *Tagebuch von drüben* / Ansata
- C. W. **Leadbeather**: *Die Chakras* / H. Bauer Verlag
- Penny Mc **Lean**: *Kontakte mit Deinem Schutzgeist* / Peter Erd Verlag
- Eliphas **Levi**: *Der Schlüssel zu den großen Mysterien* / Ansata
- J. **Lilly**: *Das Zentrum des Zyklon* / Fischer Taschenbücher
Das tiefe Selbst / Sphinx Verlag
- A. **Lischka**: *Erlebnisse jenseits der Schwelle* / Ansata
- Jakob **Lorber**: *Der Kosmos in geistiger Schau / Geistige Anatomie
des Menschen / Vom inneren Wesen der Naturordnung* /
Lober Verlag
- M. **Long**: *Geheimes Wissen hinter Wundern* / *Kahuna Magie* /
H. Bauer Verlag
- Matrix** – alle Jahrgänge
- Die **Kommenden** (Hsg.): *Brücke über den Strom I - IV*
- W. **Meinhold**: *Der Wiederverkörperungsweg eines Menschen durch
die Jahrtausende* / Aurum Verlag
- Drunvalo **Melchizedek**: *Die Blume des Lebens I und II* /
KOHA Verlag
- R. **Meyer**: *Die Weisheit der deutschen Volksmärchen* / Urachhaus

F. und M. **Moine**: *Spiele mit verborgenen Kräften* / Ullstein Bücher

R. **Monroe**: *Der Mann mit den zwei Leben / Der zweite Körper / Über die Grenzen des Irdischen hinaus* / Ansata Verlag

R. **Moody**: *Leben nach dem Tod / Nachgedanken über das Leben nach dem Tod* / Rowohlt Verlag

Dr. Karl H. **Müller**: *Informationen aus dem Jenseits* / Turm Verlag

M. **Netherton**: *Bericht vom Leben vor dem Leben*
Heyne Taschenbücher

Michael **Newton**: *Reisen der Seele / Abenteuer der Seele*
Astroterra Verlag

J. Fr. **Oberlin**: *Die Bleibstätten der Toten*

Heide **Oehms**: *Karma-Erkenntnis Warum?* / Urachhaus

Hinrich **Olhaver**: *Die Toten leben* / Silberschnur Verlag

K. **Osis**, E. **Havaldsson**: *Der Tod ein neuer Anfang / esotera Tasch.*

J.M. **Owen**, M. **Sparrow**: *Eine Gruppe erzeugt Philip* / Aurum

W. **Pahnke**: *Psychopharmaka und mystische Erfahrung* /
Magazin ZP 9 / 1966

Pakraduny: *Die Welt der geheimen Mächte* / R. Löwit Verlag

L. **Pauwels**, J. **Bergier**: *Der Planet der unmöglichen Möglichkeiten*

P. A. **Peik**: *Wiedergeburt - eine Reise in frühere Erdenleben*
Esotera Taschenbücher

Guy **Playfair**: *Phantastische Psy Phänomene*

Marko **Pogacnik**: *Elementarwesen / Wege der Erdheilung* / Knaur

Coral **Poge**: *Ich male Gesichter Verstorbener* / Silberschnur Verlag

Richard David **Precht**: *Wer bin ich und wenn ja wie viele*

S. **Price-Häberer**: *Sabreena soul grouping*
Kassetten / Pyramide Buchhandlung Karlsruhe

Ramtha: *Ufos und die Beschaffenheit von Wirklichkeit*

Kenneth **Ring**: *Im Angesicht des Lichts* / Ariston

Jane **Roberts**: *Gespräche mit Seth / Träume, Evolution und Werterfüllung I und II* / Ariston

Lytle W. **Robinson**: *Rückschau und Prophezeiungen* / Goldmann

Mararet **Rogers**: *Reisen in unbekannte Weltern* / Bauer

Gerad F. **Rubisch**: *Abenteuer Jenseits*

M. **Rýzl**: *Der Tod und was danach kommt / ASW Training* /
Goldmann Taschenbücher
Jesus größtes Medium aller Zeiten / Ariston

Michael **Sabom**: *Erinnerung an den Tod* / Goldmann Taschenbücher
 Josten **Saether**: *Wandeln unter unsichtbaren Menschen* / Urachhaus
 S. **Sharamon**, B. **Baginski**: *Das Chakra-Handbuch* /
 Windpferd Verlag
 Jane **Sherwood**: *Das jenseitige Land* / Ansata
 Bill **Schul**, Ed **Pettit**: *Die geheimnisvollen Kräfte der Pyramide* /
 Fischer Taschenbücher
 Michael **Schuppe**: *Chronik der Schöpfung* /
 Tony **Schwaegerl**: *Wunder werden Wirklichkeit* / Heyne
 Harold **Sherman**: *Außersinnliche Kräfte* / Goldmann
 Jane **Sherwood**: *Das jenseitige Land* / Ansata Verlag
 Keith **Sherwood**: *Kraftzentren des Lebens* / onewholelove
 Karl **Spießberger**: *Naturgeister* / Verlag Richard Schikowski
 B. **Steiger** und S. **Hansen-Steiger**: *Die Gemeinschaft* /
 Zweitausendeins
 Rudolf **Steiner**: *Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten* /
Geheimwissenschaft / Theosophie / Philosophie der Freiheit /
 Verlag Freies Geistesleben
 Jess **Stearn**: *Der schlafende Prophet* / Ariston
 Robert **Temple**: *Das Sirius-Rätsel* / Umschau-Verlag
 Wilhelm H.C. **Tenhaeff**: *Hellsehen und Telepathie* / C. Bertelsmann
 Paul **Uccusic**: *Psi-Räume* / Ariston Verlag
 Hans W. **Ulrich**: *Von Meister Eckardt bis Carlos Castaneda*
 P. **Virtue-Carmel**: *Planet der Wandlung* / Silberschnur Verlag
 Wolfgang **Volkrodt**: *Zeitalter der Götter* / Ullstein
 Ernst R. **Waelti**: *Der dritte Kreis des Wissens* / Ansata Verlag
 Silvia **Wallimann**: *Lichtpunkt / Brücke ins Licht / Erwache in Gott* /
Die Umpolung / H. Bauer Verlag
 H. **Wambach**: *Leben vor dem Leben* / Heyne Taschenbücher
Seelenwanderung / Goldmann Taschenbücher
 Lyall **Watson**: *Geheimes Wissen* / Fischer
 A. **Watts**: *Psychotherapie und östliche Befreiungswege* / Kösel
 W. **Weden**, W. **Spindler**: *Ägyptische Einweihung* / Fischer
 H. **Weideler**: *Die Götter in uns* / Goldmann
 G. **Weigl**, F. **Wenzel**: *Die entschleierte Aura* / Aquamarin Verlag
 Wilhelm **Weisedel**: *34 große Philosophen in Alltag und Denken* /
 Nymphenburger

Brian L. Weiss: *Liebe kennt keine Zeit / Seelenwege / Allegria*
David R. **Wheeler**: *Reise ins Jenseits* / Heyne
White Eagle: *Naturgeister und Engel / Wunder des Lichts /
Das White Eagle Heilungsbuch / Vom Leben jenseits der
Todespforte* / Aquamarin Verlag
J. **Winkelmann**: *Magisches Training* / Verlag R. Schikowski
Dr. J. **Wunderli**: *Schritte nach innen* / Herder
Tigo **Zeyen**: *Das Plamblatt-Orakel* / Atlantis Verlag
Paramahansa **Yogananda**: *Autobiographie eines Yogi* / Barth Verlag
D. **Zink**: *Von Atlantis zu den Sternen* / Heyne
Werner **Zurfluh**: *Märchen als Schlüssel zu den Quellen der Nacht /
Wolkentor Verlag
Quellen der Nacht* / Ansata Verlag

Ergänzungen

2021

In den sieben Jahren, die seit Niederschrift dieses Buches vergangen sind, hat sich auf dem Gebiet der spirituellen Forschung viel getan.

Zentral zu nennen sind dabei die vielen Berichte über Nahtod-Erfahrungen, die in immer größerer Zahl im Internet abrufbar sind.

Anerkannte Ärzte und Psychologen haben sich mit wissenschaftlichem Ernst den hier aufgeworfenen Fragen gestellt und sind zu weiteren erhellenden positiven Antworten gekommen, die sich mehr und mehr einem wissenschaftlichen Stand annähern.

Die Texte des hier vorliegenden Buches stützen sich vor allem auf die Aussagen von Menschen, die im Zustand einer luziden Trance (auch „Wachtrance“ genannt) Essenzielles über andere Dimensionen mitteilen konnten.

Einige Themen wurden dabei nur flüchtig angesprochen oder waren für ein weiteres Buchkapitel noch nicht ausgereift.

Sie werden nun hier nachgeholt – wohl wissend, dass der Weg zu einer letzten „endgültigen“ Wahrheit ein nie endender ist und dass man, dies im Bewusstsein tragend, immer ein gewisses Maß an Demut bewahren sollte.

Nicht-humanoide Lebensformen

Delphine:

Delphine gehören nicht dem Tierreich an.

Sie sind eine eigene Spezies. (In einem größeren Verständnis dieses Begriffs.)

Ihre große Intelligenz ist in Experimenten oft bewiesen worden. Natürlich sind sie wie Menschen fähig (anders als Hunde und Katzen), sich selbst in Spiegeln zu erkennen.

Man kann sie sogar als eine dem Menschen übergeordnete Spezies betrachten. Denn ihre größte Gabe ist eine soziale Intelligenz. Nähert sich eine Gruppe von Delphinen im Meer etwas Essbaren, das doch nicht geteilt werden kann, so versammeln sie sich darum im Kreis. Nach einigen Sekunden springt ein Delphin hervor und darf sich das von allen Begehrte einverleiben. Eine stille telepathische Absprache ging voran. Nie entzündet sich an einer Situation wie dieser ein Streit.

Delphine haben etwas von ihrer paradiesischen Herkunft bewahrt. Sie leben auch eine ungehemmte lustvolle Sexualität aus, dies – vor allem wenn sie jung sind - auch unter gleichgeschlechtlichen Partnern.

Es bleibt ein Geheimnis. Wenn Delphine in Kontakt mit Menschen gekommen sind und sie eine für-

sorgliche Aufnahme erfahren, wollen sie diesen Kontakt mit den Menschen beibehalten. Sie ziehen es sogar vor, bei ihnen zu bleiben, wenn es eine längere Anbindung gab, und wollen nicht mehr ins Meer zu ihren Delphinbrüdern und Delphinschwestern zurückkehren.

John Lilly, der bekannte Delphinforscher, beschreibt dies sehr eindrucksvoll in einem seiner Bücher. Als er die Gruppe der Delphine, die er zu seinen Studienzwecken in einem großen Schwimmbcken gehalten hat, nach längerer Zeit wieder in die Freiheit und das Meer entlassen will, sind diese Delphine dazu nicht bereit.

Eine Delphindame verweigert aus Liebeskummer und Protest sogar alle Nahrungsaufnahme und stirbt.

Was macht für diese Wesen das Leben in der Nähe von Menschen so attraktiv, dass sie zu ihren Delphingeschwistern und damit in die paradiesischen Umstände ihrer früheren Lebensform nicht mehr zurückwollen?

Wir können die Frage in anderer Richtung stellen: Würden wir gern als Delphin unter Delphinen leben?

Vielleicht für eine Zeit. Doch gewiss nicht auf Dauer. Eine Existenz, deren zentrales Angebot Spiel und Lust ist, ist uns Menschen nicht genug. Delphine kennen nichts anderes und so vermissen sie nichts. Sobald sie mit der menschlichen Welt in en-

gen Kontakt kommen, spüren sie, dass es Erfahrungen darüber hinaus gibt.

Es ist vor allem die Erfahrung von seelischem Wachstum. Delphinwesen wachsen nicht, wie menschliche Seelen wachsen. Sie bewahren ihre Lebenslust, ihre seelische Schönheit, die nie in Gefahr gerät.

Das wieder kann uns Menschen nachdenklich stimmen und uns in einem neuen Aspekt erkennen lassen, was es bedeutet, Mensch zu sein.

Dinosaurier

Dinosaurier waren eine eigene äußerst dynamische Seelengruppe, gleichfalls nicht verwandt mit humanoiden Wesen und auch nicht verwandt mit den heutigen Tieren.

Sie sind gewissermaßen „Schöpfungen aus zweiter Hand“.

Im Kapitel von der Entstehung menschlicher Seelen wurde von unterschiedlichen „Schöpfungswegen“ gesprochen.

Es gab viele davon. Neben der Schöpfungswoge planetarischer und humanoider Wesen die der Engel, die der Elementarwesen, die der Tiere usw.

Allen voran ging die Schöpfungswoge der „luziferischen Urgeister“.

Diese waren selbst gleichfalls schöpferisch. Eine

ihrer Schöpfungen sind die Dinosaurier.

In diesen lebt sich vor allem die Energieebene des „Kriegers“ aus.

Die menschliche Spezies dieser Erde ist vorrangig von der Energieebene des „Künstlers“ geprägt. (Eine eigentlich erfreuliche Tatsache.)

Es gibt sieben dieser archetypischen Energieebenen, von denen an anderer Stelle die Rede ist. (Die des „Priesters“, die des „Heilers“, die des „Kriegers“, die des „Gelehrten“, die des „Kommunikators“, die des „Künstlers“ und die des „Königs“.)

Doch auch die Dinosaurier waren keine einheitliche Art. Es gab die Pflanzenfresser mit einem meist friedlichen Verhalten. Es gab die „Reißtiere“, die allein mit ihrem großen Gebiss Fressgier und Jagdlust anzeigten.

Es sind die, die uns Menschen am meisten faszinieren.

Sie waren etwas wie „Spielzeuge“ für die luziferischen Urgeister, in denen sie ihre eigene Jagdlust und Kampf lust ausleben konnten.

Nach menschlichen Maßstäben ist dies nicht zu beurteilen. Entwickelt sich ein Trieb dieser Art, wird er sich auch realisieren.

Ethische Wertungen gibt es hier nicht.

Zu dieser Energieebene des „Kriegers“ gehört auch eine „kriegerisch“ ausgelebte und von Eroberungsdrang geprägte Sexualität.

An sich vereinen sich in der Sexualität drei Ener-

gie-Ebenen: die des Kriegers (Eroberungslust), die des Priesters (Hingabe), die des Künstlers (die Qualität des Schöpfers).

Es kann Sexualität aber auch in einer einseitigen Form ausgelebt werden. Im Fall der Kampf-Dinosaurier war sexuelle Lust vor allem eine „kriegerisch“ ausgelebte Energie.

Doch nach Millionen Jahren aggressiver blutiger Kampfrituale gibt es auch hier einen Punkt von Überdruß und Erschöpfung.

Ein großer Asteroid traf die Erde, die Nahrungsgrundlage aller Dinosaurier war zerstört. Wir sprechen vom „Aussterben der Dinosaurier“ – vor fünfundsechzig Millionen Jahren.

Natürlich ist ein solcher Asteroiden-Aufprall kein Zufall. Er wird von hoher schöpferischer Ebene aus gelenkt.

Die Erde hatte viele Millionen Jahre Zeit, „sich auszuruhen“.

Fünfundneunzig Prozent aller Arten waren vernichtet.

Die Erde hat es geschafft, erneut unzählige Arten hervorzubringen.

Ganz am Ende dieser Kette stehen die Primaten; schließlich der heutige Mensch.

Die Dinosaurier werden nicht zurückkehren.

(Auch wenn ein Film wie „Jurassic Park“ mit dieser Möglichkeit spielt und es anschaulich in Bilder umsetzt.)

Reptoide

Bei Wikipedia sind Reptoide unter Reptiloide vermerkt, auch sonst scheint das gebräuchliche Wort Reptiloide zu sein.

Es ist die Bezeichnung für alle derartigen Lebensformen in Science-Fiction-Geschichten oder romanhaften Erzählungen, die seit Generationen ein eigenes Genre bilden, wie Reptiloide auch immer wieder in populären Filmen auftauchen. (Star wars usw.)

Allgemeines Kennzeichen ist eine Reptilien-Haut, die in unterschiedlicher Art gemustert sein kann, wie ein Gesicht mit Reptilien-artigen Schlitzaugen und einem voll-lippigen Mund auf einem Schnauzen-Ansatz, es sind Wesen, die meist aufrecht gehen und manchmal wie Exen mit einem markanten Schwanz bestückt sein; vor allem sind es in der Regel Wesen mit einer vollentwickelten (vielleicht sogar überdurchschnittlichen) Intelligenz.

Meist werden sie als finstere, bösertige Geschöpfe dargestellt, die den Menschen feindlich gegenüberstehen. Der Film E.T. bildet da eine seltene Ausnahme.

Das Wichtigste, was es zu diesem Thema zu sagen gibt, ist, dass keine außerirdischen planetarischen Rassen dieser Art existieren, deren Vorsatz es ist, diese Erde zu erobern. – Das wäre ihnen nicht

möglich. Es gibt weit übergeordnete kosmische Instanzen, die dies nicht zulassen würden. Diese Erde ist seit Jahrtausenden als eine „Planetenschule“ für humanoide Wesen eingerichtet und wird es, dem Willen dieser übergeordneten Instanzen entsprechend, auch über weitere Jahrtausende bleiben.

Autoren, die Szenarien einer Invasion reptiloider Wesen ausmalen, spielen mit irrationalen Ängsten, von denen sich Leser allerdings leicht einfangen lassen. Irrationale Ängste entwickeln ihre eigene Anziehungskraft und auch wenn sie scheinbar nichts als ein sehr bewegtes Abenteuer versprechen, wirken sie negativ. Das Spiel mit irrationalen Ängsten ist ethisch gesehen immer unsauber.

Was ergibt sich bei den Befragungen in der „luziden Trance“?

Wir wollen im Folgenden von Reptoiden sprechen, um sie von den Fantasiegeschöpfen der eben beschriebenen Art zu unterscheiden.

In der Tat: Es gibt Planeten, die von Wesen in reptoider Körperform bevölkert sind. Dies bedeutet keine ethische Einordnung, so wenig die humanoide Körperform ethisch zu bewerten ist.

Wie ein Film wie E.T. es zeigt, können solche Planetenrassen ein reich entwickeltes emotionales Leben haben, wie wir Menschen es kennen.

Ebenso können es „Fallwesen“ sein, die sich von der göttlichen Quelle abgesondert haben, dies oft schon vor langer Zeit. Dabei handelt es sich meist

um Gruppen luziferischer Urgeister, die einen solchen Sonderweg eingeschlagen haben.

Sie können keine Macht über uns erlangen außer durch verdunkelnde Inspirationen. Das heißt: Je weniger man ihnen eigene Gedankenkraft zuschickt, desto sicherer hält man sie sich fern.

Damit schließen wir das Kapitel „negativer Reptoiden“.

Auf der Erde, so zeigen die Rückführungsberichte, haben Reptoide zeitweise Fuß gefasst. Auch hat es verschiedene Mischformen gegeben. Und wieder gilt, dass eine Einordnung in „Gut“ oder „Böse“ nicht an dieser Körperform fest zu machen ist. (Wie beantworten wir die Frage, ob der „Mensch an sich“ gut oder böse ist?)

Natürlich hat die Tatsache, dass für viele Menschen von Reptoiden oder Reptiloiden eine gewisse Faszination ausgeht, damit zu tun, dass Bilder dieser Art im kollektiven Unbewussten der Menschheit gespeichert sind.

Denken wir an den Film E.T. und das zurückgelassene kleine hilflose Reptilien-Wesen, das zunächst nur bei unbefangenen irdischen Kindern Zuflucht findet, die sein so völlig „menschenunähnliches Aussehen“ einfach als eine Andersartigkeit registrieren. Eben eine solche unbefangene Blickweise wird dieser Andersartigkeit gerecht.

Die materiellen Körperformen unterschiedlicher Planetenrassen sind vielfältig. Eine weit verbreitete

Körperform sind Insektoide.

Und auch hier gilt, dass die Körperform keine Rückschlüsse auf ethische Bewertungen zulässt. Gerade von den insektoiden Planetenrassen ist in der Regel zu sagen, dass sie ein vorbildlich ausgeprägtes Sozialverhalten haben.

Materie: ihr wissenschaftlich erwiesener Illusionscharakter

„Meine Herren, als Physiker, der sein ganzes Leben der nüchternen Wissenschaft, der Erforschung der Materie widmete, bin ich sicher von dem Verdacht frei, für einen Schwarmgeist gehalten zu werden. Und so sage ich nach meinen Erforschungen des Atoms dieses: Es gibt keine Materie an sich! Alle Materie entsteht und besteht nur durch eine Kraft, welche die Atomteilchen in Schwingung bringt und sie zum winzigsten Sonnensystem des Alls zusammenhält. Da es im ganzen Weltall aber weder eine intelligente Kraft noch eine ewige Kraft gibt – es ist der Menschheit nicht gelungen, das heiß ersehnte Perpetuum mobile zu erfinden – so müssen wir hinter dieser Kraft einen bewussten intelligenten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund aller

Materie. Nicht die sichtbare, aber vergängliche Materie ist das Reale, Wahre, Wirkliche – denn die Materie bestünde ohne den Geist überhaupt nicht, sondern der unsichtbare, unsterbliche Geist ist das Wahre! Da es aber Geist an sich ebenfalls nicht geben kann, sondern jeder Geist einem Wesen zugehört, müssen wir zwingend Geistwesen annehmen. Da aber auch Geistwesen nicht aus sich selber sein können, sondern geschaffen werden müssen, so scheue ich mich nicht, diesen geheimnisvollen Schöpfer ebenso zu benennen, wie ihn alle Kulturvölker der Erde früherer Jahrtausende genannt haben: Gott! Damit kommt der Physiker, der sich mit der Materie zu befassen hat, vom Reiche des Stoffes in das Reich des Geistes. Und damit ist unsere Aufgabe zu Ende, und wir müssen unser Forschen weitergeben in die Hände der Philosophie.

Zitat aus einem Vortrag von Max Planck in Florenz 1944

Stellen wir uns einen Atomkern, bestehend aus Neutronen und Protonen, in der Größe eines Fußballs vor, so befänden sich die ihn umkreisenden Elektronen in einer Entfernung von zehn Kilometern.

Was Atomkern und Elektronen zusammenhält, nennt man die „Bindekräfte“.

Niemand kann tatsächlich sagen, was das ist.

Wie auch noch niemand einen Atomkern fotografiert oder gesehen hat, auch nicht unter dem denkbar höchst auflösenden Mikroskop.

Alles, was man über den Bereich der Elementarteilchen weiß, hat sich aus Rückschlüssen über das Verhalten der Materie ergeben.

Es sind Modelle entstanden, die durchaus ihre Schlüssigkeit haben (etwa beim Periodensystem der Elemente), vor allem aber zeigt sich, dass sie sich in der Praxis bewähren.

Noch vor dreißig Jahren wäre es unvorstellbar gewesen, einen Stick, dessen eigentlicher Arbeitsspeicher kaum einen Quadratzentimeter groß ist, auf einer Basis von bis zu hundert Gigabyte arbeiten zu lassen. Es funktioniert: ein solcher Stick kann mehrere Filme und Hunderttausende von Bildern speichern, von denen jedes wiederum aus Zehntausenden kleiner Pixel besteht. Diese Bilder bleiben auch ohne laufende Elektrizität beständig, sie sind auch nach Jahren in allen Details wieder abrufbar.

Inzwischen gehören Sticks zu unserer gewöhnlichen Alltags- und Arbeitsausrüstung, kaum jemand reflektiert diese Funktionen noch oder lässt sich davon in Erstaunen versetzen – am wenigsten die junge Generation, die mit diesem technischen Komfort aufgewachsen ist. Es scheint nicht anders, als es für frühere Generationen war, die damit aufwuchsen, dass das Knipsen an einem kleinen Schalter an der Wand ein ganzes Zimmer erhellt.

Alles – so sehr es auch früheren Generationen als ein „Wunder“ oder sogar „Magie“ erschienen wäre – wird durch den täglichen Gebrauch zu „Alltag“.

Als Alltag erleben wir inzwischen auch, dass man in ein kleines Gerät sprechen und so ein Gespräch mit einer zehntausende von Kilometern entfernten Person, etwa in Australien, führen kann.

Eine solche Übertragung läuft über Relaisstationen oder Sattelliten – und bleibt doch immer noch staunenswert: Sind es doch oft viele Zehntausend Signale gleichzeitig, die bei einer Relaisstation eintreffen, die nach ihrem Zahlenschlüssel sortiert und ohne Zeitverzug weitergeleitet werden müssen.

Diese Übertragung geschieht ohne jeden Tonverlust und ohne jede Verzerrung (wie wir diese doch beim Schall kennen). Ein Violinkonzert von Sophie Mutter hören wir in der gleichen Brillanz von den entferntesten Punkten der Erde, als stünde sie direkt neben uns.

Funkwellen, so scheint es, können jede Art von Materie beliebig durchdringen. Sie durchdringen auch spielend unsere Körper, unsere Organe, unser Gehirn.

Kehren wir zum eingangs erwähnten Atommodell zurück, so hilft uns hier die Erkenntnis, dass jedes Atom praktisch aus Hohlraum besteht. Es gibt nichts, was die Funkwellen aufhalten und stören könnte (es sei denn ein Störsender auf einem gleichen oder in einem ganz nahen Frequenzbereich).

Allerdings gibt es doch eine Einschränkung, die wir erfahren, wenn wir mit laufendem Radio mit dem Auto durch einen Tunnel fahren, der unter einer schweren Betonabdeckung liegt. Die Funkwellen erreichen uns plötzlich nicht mehr.

Also haben auch diese Elementarteilchen einer elektromagnetischen Welle einen gewissen „Substanzbereich“.

In der Elementarteilchenphysik kennt man inzwischen Elementarteilchen, etwa die Tachionen, die noch winziger sind und auch Betonwände durchdringen können. (Und sich sogar schneller als Licht bewegen können sollen.)

Was die Größe von Elementarteilchen anbetrifft, so existiert nach Max Planck allerdings eine bestimmte Untergrenze, die nicht mehr unterschritten werden kann.

Würde man einen menschlichen Körper auf seine Atomkerne reduzieren, könnte man uns im Mikroskop suchen – und selbst dort bestenfalls mit einem Spezialmikroskop noch ausfindig machen.

Die Erde, auf die Masse ihrer Atomkerne reduziert, würde auf den Umfang einer Kokosnuss zusammenschmelzen. (Gemeint ist ein Vorgang, wie er geschieht, wenn ein Stern kollabiert.)

Stelle man sich diesen Vorgang umgekehrt vor: Aus einem Gebilde von der Größe einer Kokosnuss entwickeln sich Kontinente, gewaltige Gebirgsket-

ten, Wälder, Steppen und Wüsten und riesige Meere.

Man kann den alten indischen Weisheitslehrern schon zustimmen, wenn sie sagen: unsere ganze Welt sei „Maja“, sei Illusion. Nur ein winzigster Teil von dem, was wir wahrnehmen, ist Masse – nur eine Menge von 0,999999999 Prozent. Alles andere ist Hohlraum

Wie kann es sein, dass wir jeden uns fest erscheinenden Gegenstand überhaupt wahrnehmen? Warum wirkt er für uns kompakt, wenn er doch praktisch nur Hohlraum ist?

Dies bleibt aus physikalischer Sicht unerklärbar.

Natürlich sind alle jene Hohlräume winzig klein; doch je kleiner wir sie uns vorstellen, dessen kleiner ist auch der alles zusammenhaltende Atomkern. Wobei die Physik auch hinsichtlich des Atomkerns längst weiß, dass dieser keineswegs kompakt ist und wahrscheinlich nur etwas wie der „Knotenpunkt“ einer Welle.

Das „gechanelte“ Wesen Seth („Gespräche mit Seth“ – ein weltweit gelesener Bestseller der siebziger und achtziger Jahre) spricht davon, dass wir unsere Fähigkeit, in der materiellen Welt überhaupt etwas wahrzunehmen, nur einem hochspezialisierten Wahrnehmungsapparat verdanken, der eben genau auf diese Materiewelt eingestellt ist.

Wenn er selbst, Seth, seine eigene Wahrnehmung nicht direkt darauf einstellt, erkennt er dort, wo für

uns etwas als feste Substanz erscheint, überhaupt nichts. Die gesamte Erde wäre für ihn nicht wahrnehmbar.

Als Mensch in einem materiellen Körper kann man sich eine Vorstellung wie diese kaum zu Eigen machen. Versetzen wir uns selbst in ein Wesen, das ohne materiellen Körper das Weltall durchreist, so kann es uns durchaus passieren, dass ein Planet wie die Erde für uns völlig unsichtbar bleibt.

Das bedeutet nicht, dass wir nichts mehr wahrnehmen. Es bedeutet, dass wir – von einer Fülle unterschiedlichster astraler und spiritueller Welten umgeben – zur Materie einer irdischen Welt keinen Bezug mehr herstellen können.

So sehr wir alles Materielle als kompakt erleben, so handelt es sich in dieser anderen Sichtweise doch fast ausschließlich um Hohlraum und kann von Energie- und Materieformen mit einer anderen Grundfrequenz beliebig durchdrungen werden.

Menschen, die in einer luziden Trance auf „Bewusstseinsreisen“ geschickt werden, können viel darüber berichten. Sie nehmen reich belebte Umwelten ganz unterschiedlicher Art wahr, die direkt die sonst einzig dominante materielle Umwelt durchziehen.

Dies können ganze Ozeane und Wüstenregionen oder Gebirge sein – und es hat in dieser Sichtweise den gleichen Realitätscharakter wie die uns bekannten materiellen Umwelten.

Schwarze Löcher

Schwarze Löcher sind kosmische „Energieschleusen“.

In ihnen wird „verbrauchte“ Materie eingesammelt und in ein Paralleluniversum geschleust, das diese Materie wieder verjüngt und erneuert.

Im Zeitraum eines irdischen Tags werden im Universum zweihundertfünfzig Millionen neue Sonnen geboren.

Deren Materie kommt nicht aus dem „Nichts“. Es handelt sich in der Regel immer auch um „frische Materie“, die aus dem Paralleluniversum wieder zurückströmt.

Wie wir Menschen einen Energiekörper und einen Seelenkörper haben, so gilt dies auch für jede einzelne Galaxie.

Was die heutigen Wissenschaftler „dunkle Energie“ und „dunkle Materie“ nennen, die offensichtlich den Hauptteil aller „Materie“ im Universum ausmachen, ist unwissentlich eine Entdeckung der kosmischen „Energiekörper“ der Galaxien.

Ohne ihn blieben die materiellen Erscheinungen des Universums tot, wie ein Mensch ohne Energiekörper und Seelenkörper tot ist. - Gewiss, die meisten Wissenschaftler sehen sie ohnehin als „seelenlos“. Immerhin hat auch ihre Sichtweise uns viel gebracht. Wir wüssten ohne die heutige Wissen-

schaft nichts von der Vielfalt kosmischer „Sternkörper“: Neutronensternen, Pulsaren, Doppelsonnenplanetensysteme usw.

Die Tatsache, dass sich in einer Milchstraße alle Sterne so bewegen, dass sie das Zentrum in einer immer gleichbleibenden Formation umkreisen, dass also die Außensterne sich mit einer Geschwindigkeit bewegen, die keine „Materieträgheit“ erkennen lässt (wie es bei allen Zentrifugalkraftbewegungen zu beobachten ist, bei dem die „Außenmaterie“ der „Innenmaterie“ nachhinkt), findet genau hier seine Erklärung.

Der genannte „Energiekörper“ hält die Materie einer Galaxie in ihrer Form zusammen – wobei „dunkle Energie“ dem „Seelenkörper“, „dunkle Materie“ dem „Energiekörper“ entspricht. Galaxien können einander durchdringen, ohne dass eine Sonne mit einer anderen Sonne kollidiert. Bei diesem Vorgang kann sich ihre ansonsten immer stabile Form leicht verändern.

Die Wissenschaft gibt keine Antwort darauf, wie sich im Moment des „Urknalls“ aus einem Materiepunkt, der kaum die Größe eines Atoms gehabt haben soll, ein ganzes Universum mit hundert Milliarden Galaxien entwickeln konnte.

Dies muss verwundern. Ist hier wirklich konsequent wissenschaftlich gedacht worden? Es klingt eher nach Fantastik.

Wir kehren zu den „schwarzen Löchern“ zurück und zu dem, was wir behelfsweise ein „Paralleluniversum“ nannten. Es handelt sich, wie bei den Galaxien, um die anderen „Verkörperungen“ dieses Universums – die des „Energie“- und die des „Seelelkörpers“.

Es gibt weitere Energieebenen darüber hinaus.

Wie wir beim Menschen von einem „höheren Selbst“ sprechen, so können wir dies auch beim Universum tun. Blicken wir in Richtung dieses „höheren Selbst“, blicken wir in Richtung riesiger kosmischer Wesenheiten, deren physischer Körper eine ganze Milchstraße ist.

Für sie vergeht Zeit in einer Art, dass die Milliarden Jahre der Entstehung und des Vergehens eines Planeten wie die der Erde nur wie ein Augenblick ist. („Vor dir vergehen tausend Jahre wie ein Tag“, drückt es die Bibel in einer Metapher aus.)

Der Wissenschaft stehen noch viele neue Entdeckungen bevor. Wie schön! Möglicher Weise ist es ein Weg, der nie endet.

Bewohnbare Planeten

Es ist viel darüber gestritten worden, ob es weitere Planeten im All geben könnte, die von intelligenten Lebewesen bewohnt sind.

Zunächst war selbst die Frage nicht zu beantworten, ob überhaupt weitere Sonnen mit einem Planetensystem existierten, das unserem vergleichbar ist

Diese Frage ist heute beantwortet.

Es sind Sonnen gefunden worden, die wie unsere von Planeten umkreist werden. – Die Planeten selbst konnte man auf Grund der weiten Entfernungen nicht sichtbar machen. Doch die Sonnenbewegung selbst zeigte durch rhythmische Bewegungsverschiebungen an, dass ihre Gravitationskräfte mit anderen korrespondierten, die nur durch Planeten in ihrem direkten Umkreis erklärt werden konnten.

Man geht heute davon aus, dass es eher die Regel als die Ausnahme ist, dass Sonnen ein Planetensystem haben.

Demnach könnte es Billionen von Planeten geben. Damit ist das Tor für die Wahrscheinlichkeit, dass sich auf anderen Planeten gleichfalls Leben entwickelt hat und dies auch in der Form intelligenten Lebens weit geöffnet.

Allerdings müssen dafür gewisse Voraussetzungen erfüllt sein.

Die erste ist, dass der Planet sich in einer „habitablen“ Zone befindet, also in einem Abstand zu seiner Sonne, in dem sich durch eine gemäßigte Temperatur Leben auch tatsächlich entwickeln kann – wie etwa auf unserer Erde.

Und im Weiteren muss ein solcher Planet über eine Atmosphäre und Wasser verfügen. Das wiederum ist nur bei einem Planetenumfang und Gravitationsverhältnissen möglich, wie etwa die Erde sie hat. - Der nur halb so große Mars hat auf Grund seiner schwächeren Gravitation seine Atmosphäre nicht halten können – so wenig wie das Wasser, das sehr wahrscheinlich auch auf ihm einmal existierte.

Eine weitere Voraussetzung ist ein eigenes starkes Magnetfeld, das den Planeten vor Protuberanzen und starken Sonnenwinden seiner Sonne schützt. Dieser Schutzschild ist so unverzichtbar wie eine Atmosphäre unverzichtbar ist, die für die UV-Strahlen der Sonne undurchlässig ist.

Kommen wir direkt zur Erde.

Die Wissenschaftler sind sich heute einig, dass ohne den Mond und die von ihm ausgelösten Gezeiten sich kein Leben auf der Erde hätte entwickeln können.

Dieses Leben wiederum konnte nur erhalten werden, wenn es einen weiteren Schutz gegenüber den sich der Erdbahn nähernden Kometen und Asteroiden gab, die nicht – wie es mit den meisten Meteoriten geschieht – in der Erdatmosphäre verglühten.

Die Erde hat hier einen „Wächter“: Größere frei durch das All treibende Himmelskörper werden von dem massereichen und Gravitations-starken Jupiter geschluckt.

Ein Gravitations-starker Planet vom Umfang des Jupiter hat üblicher Weise die Eigenschaft, sich seine Umlaufbahn im habitablen Berich seiner Sonne einzurichten – Jupiter müsste somit unvermeidlich in Kollision mit der Erde geraten. Dass dies nicht geschieht, verdankt die Erde wiederum dem gleichfalls massereichen Saturn, der den Jupiter gewisser Maßen an der „Leine hält“ und damit auf seiner Sonnen-ferneren Umlaufbahn.

Noch vor hundert Jahren ist viel über einen unvermeidlichen „Kältetod“ der Erde gesprochen worden – durch ihre vielen vulkanischen Tätigkeiten bedingt, die bereits seit Milliarden Jahren andauern. Die Erde müsste schließlich, trotz eines heißen Erdkerns, mehr und mehr abkühlen.

Heute weiß man, dass die Erde im Inneren eine eigene Wärmequelle hat, gewisser Maßen einen eigenen Wärme-Backofen“: Es ist das in ihrem Inneren zerfallende Uran, das den starken Erdmantel nicht durchdringen kann und das sich, zum Erdkern zurückgestoßen, in Wärme verwandelt.

Man sieht: Ein Planet muss viele Bedingungen erfüllen und sich unter vielen günstigen Umständen entwickelt haben, um dauerhaft Träger von Leben zu sein. Die Entwicklung intelligenten Lebens ist

ein Wunder darüber hinaus, auch hier müssen viele Faktoren günstig zusammentreffen.

Der bekannte Physiker Hawkins meint, die Wahrscheinlichkeit, dass ein Planet wie die Erde entsteht, sei der Wahrscheinlichkeit vergleichbar, dass ein auf die Spitze gestellter Bleistift in seiner geraden Haltung verbleibt und nicht kippt; mehr noch: dieser Bleistift müsste auf einer aufgerichteten Rasierklinge stehen, die wiederum auf einer aufgerichteten Rasierklinge steht.

Das Entstehen eines „Planeten Erde“ liegt also in einem Bereich absoluter Unwahrscheinlichkeit.

Hawkins allerdings zieht nicht den Schluss, dass hier ein intelligentes Einwirken von außerhalb stattgefunden haben muss (also etwa durch einen „Schöpfergott“).

Er setzt dem entgegen, dass es unendlich viele Anläufe zur Bildung immer neuer Universen gegeben haben könnte, die wie in einem Labor auch immer neue Planeten erzeugt haben – schließlich auch einen solchen wie die Erde.

Man kann in dieser Weise spekulieren.

Doch eine gesunde menschliche Vernunft streikt an dieser Stelle.

Wie oft muss man eine Katze über die Tasten eines Klaviers jagen, damit schließlich die Apassionata von Beethoven dabei entsteht?

Es wird nie geschehen – auch bei Trillionen Anläufen nicht.

Im griechischen Urtext der Bibel steht:
„Am Anfang schufen die Elohim Himmel und Erde“.

Luther machte daraus den bekannten Satz: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“

Die Bibel nennt eine Gruppe großer kosmischer Schöpferwesen.

Betrachtet man die vielen Zusammenhänge, die das Entstehen eines Planeten wie den der Erde erst ermöglichen, so kann man bei objektiver Betrachtung nur zu dem Schluss kommen, dass hier ein hohes Maß an Intelligenz gewirkt hat – und man wird in einem Satz wie dem Anfangssatz der Bibel mehr Vernunft finden als in allen wissenschaftlichen Erklärungen.

Dies entspricht auch dem, was man erfährt, wenn man Menschen während einer luziden Trance in andere Wahrnehmungsebenen schickt. Sie schildern das „Wirken“ von „kosmischen Baumeistern“, mächtige Wesen einer hohen Intelligenzstufe.

Lassen die wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Planeten Erde eigentlich nur den Schluss zu, dass es sich hier – trotz der Billionen vorhandenen Planeten - nur um etwas äußerst Seltenes, vielleicht sogar Einmaliges im Universum handelt, so wird in einem spirituellen Weltbild die Möglichkeit vieler belebter Planeten wieder um vieles wahrscheinli-

cher – ebenso wie auch die Entwicklung intelligenten Lebens wieder um vieles wahrscheinlicher wird.

So verhält es sich in der Tat: Den ganzen Kosmos durchziehen reich belebte Planeten und viele von ihnen sind „Planetenschulen“, wie die Erde es ist – also Orte, an denen sich in großer Zahl Seelen in materiellen Körpern entwickeln.

Eine Forschung auf Grundlage der luziden Trance kann viel detailliertes Wissen dazu beitragen.

Inzwischen liegt eine reiche Literatur dazu vor.

Das Modell der „Multiversen“

Einige Wissenschaftler (Schrödinger) vertreten die Ansicht, dass sich „in jedem Moment“ die Realität aufspaltet in zwei Formen: einmal in die, die wir materiell selbst erleben, einmal in die, die nur gedacht wurde - manchmal vielleicht intensiver gedacht und gewollt als das, was wir sich realisieren sehen.

Auch das nur Gedachte und gleichfalls Gewollte verlangt demnach nach Realisierung.

Grundlage für diese Vorstellung ist das „Unschärfenphänomen“, nach dem sich ein Elementarteilchen an vielen Stellen zugleich befinden kann, also nicht an einen bestimmten Punkt gebunden ist. Eine sol-

che Festlegung ergibt sich erst durch den Beobachter selbst und die Art seines Beobachtens.

Man muss Experimente, die dieses Phänomen im subatomaren Bereich belegt haben, nicht in Frage stellen.

Es wird selten gesagt, dass sich nur ein Bruchteil der Elementarteilchen so regelwidrig verhält. Andernfalls könnte es keine stabilen Materiegesetze geben.

Die Entdeckung dieses Unschärfe-Phänomens an sich ist wertvoll. Es verweist auf potentielle „Wahrscheinlichkeiten“, die angelegt sind, die sich in dieser oder auch in einer anderen Form verwirklichen können.

Daraus den Schluss zu ziehen, dass sich in jedem Moment daraus neue Universen entwickeln, ist absurd.

Einstein sagte dazu: „Gott würfelt nicht.“

Die Absurdität liegt bereits in der Formulierung „in jedem Moment“.

Welche Zeiteinheit bedeutet ein Moment?

Es suggeriert: etwas wie eine „Sekunde“.

Doch eine Sekunde ist eine Zeiteinheit, die außerhalb unserer mit Uhren messbaren Zeit keine Bedeutung hat. Menschen haben entschieden, was eine Stunde oder eine Sekunde ist. In kosmischen Maßstäben ist dies ohne Belang.

Doch wer Freude hat an Gedankenspielen wie diesen, dem sollte man diese Freude nicht zerstören.

Es liegt durchaus ein Trost darin, dass Dinge, die wir in unserer Welt und in unserem Leben nicht verwirklichen konnten, sich möglicher Weise in einem Paralleluniversum realisieren.

Es gibt hinter dieser Vorstellung sogar ein reales Phänomen, das aber in seiner Natur ganz anders ist. - Um dies zu erklären, müsste man ein weiteres langes Kapitel hinzufügen.

Wir schließen mit dem Satz: Die Vorstellung zahlloser Paralleluniversen ist ein kindliches Denkspiel, wer wird mit Kindern schimpfen, die freudig ihre Fantasien ausleben?

Anders verhält es sich bei der Frage nach weiteren Universen im grenzenlosen Raum, also einem Gesamt-Universum viel größerer Ausmaße, das dann ein „**Multiversum**“ zu nennen wäre.

Es gibt in der esoterisch-spirituellen Literatur viele Hinweise darauf. (Speziell bei Jakob Lorbeer, der die Erde als in diesen Größenordnungen wie ein Atom beschreibt. Die Zahl weiterer Universen geht nach seinen Angaben in die Trillionen.)

Die Wissenschaft kann in diesem Punkt nur spekulieren.

Da der Raum tatsächlich endlos ist, könnten in für uns Menschen unvorstellbaren Entfernungen immer wieder neue Universen auftauchen.

Der Gedanke eines tatsächlich grenzenlosen Raums kann im Menschen ein Erschrecken auslösen. Eine Grenze freilich ist nicht vorzustellen, immer käme die Frage: Was folgt danach?

Könnte man sagen: Jenseits einer solchen Grenze läge das „Nichts“ – ein „reales Nichts“, das keine Eigenschaften des Raums und der Zeit mehr hat? dass also Zeit und Raum überhaupt nur vorhanden sind und dort beginnen, wo auch „Schöpfung“ beginnt?

Es wäre eine Antwort. Und doch sind dies Betrachtungsweisen, die unser Vorstellungsvermögen weit überschreiten.

Dicht benachbarte Dimensionen

Es folgt ein Erfahrungsbericht.

Als Mann Mitte dreißig stieß ich auf eine Logengruppe, deren Anführer den Schriften und rituellen Anleitungen des englischen „Großmagiers“ Crowley folgte. Crowley ist in Esoterikerkreisen bekannt. (Als eine eher zwielichtige Gestalt, manche ordnen ihn den „Schwarzmagiern“ zu.) Er gründete seinen eigenen Orden, die Logengemeinschaft OTO. Es war die Zeit zu Beginn des letzten Jahrhunderts, in der sich die theosophische Gesellschaft auch in Deutschland etablierte. Ein Mitglied dieser theoso-

phischen Gesellschaft war Rudolf Steiner, der allerdings bald ganz eigene Wege ging und Begründer der Anthroposophie wurde.

Dies nur zur zeitlichen Einordnung. (Manche ziehen Verbindungslinien zwischen Crowley und Steiner. Dies ist Unsinn. Dieses Kapitel wird nicht näher darauf eingehen.)

Ich spreche hier – durchaus mit Respekt doch auch mit Widerspruch – von der genannten Loge.

Zunächst war ich fasziniert.

Es gab ein gut durchstrukturiertes Schulungskonzept, das überzeugend versprach, die menschliche Wahrnehmung über das Materielle hinaus zu erweitern und in „feinstoffliche“ Bereiche vorzudringen.

Nach wenigen Wochen hatte ich vertraulichen Kontakt zu einigen der jungen Leute, die in den Orden „aufgenommen“ worden waren.

Speziell der Bericht eines jungen Mannes hinterließ ein aufrichtiges Staunen in mir und wieder Faszination.

Es wurde mit „Tantras“ gearbeitet – symbolische Zeichen für die unterschiedlichen Sphären „Erde“, „Wasser“, „Luft“ und „Feuer“. Der Schüler versenkte sich in wacher Meditation in eines der Zeichen und konnte bemerkenswerte Erfahrungen dabei machen. (Wichtig war eine vorangegangene wochenlange Schulung der Atmung, die ein äußerstes Maß an Disziplin verlangte.)

Der junge Mann berichtete mir über einige seiner eigenen Erfahrungen. Bis heute habe ich keinen Zweifel, dass er aufrichtig etwas darstellte, das er tatsächlich so erlebt hatte.

In einem Fall ging es um das „Eintauchen“ in eine „Zwergen-Welt“, dem Tantra „Erde“ folgend. Er sah eine „Zwergen-Tross“ auf Zwergen-Pferden in einem zauberisch aufstrahlenden Wald, denen eine prachtvolle Kutsche mit einem „Zwergen-König“ vorantrabte. Speziell dieser König hatte eine majestätische Ausstrahlung. Der junge Mann blickte überwältigt in diese „Zwergen-Welt“, die er als völlig real empfand.

Mit „Träumen“ hatte dies nichts zu tun. Er wusste, dass sein Körper sich auf dem Sofa seines Wohnzimmers befand und er jederzeit dorthin zurückkehren konnte. - Freilich: die „putzige“ Zwergen-Welt, die wir Menschen erfanden, kann dem gegenüber nur als Karikatur empfunden werden.

Ein anderes Mal, wieder in dieses Tantra „hinein meditierend“, stellte sich ihm ein „Hausgeist“ vor, eine Zwergengestalt, wie sie auch häufig in Märchen auftaucht. Dieser Hausgeist fühlte sich sehr allein, keiner nahm ihn wahr, und er signalisierte, dass er glücklich wäre, mit dem jungen Mann, für den er jetzt existent war, Freundschaft zu schließen und einen „Spielgefährten“ zu haben.

Nun ja, dieser junge Logenschüler hatte seine eigenen anderen Pläne.

„Erdgeister“ und andere „Elementarwesen“ haben ihre Spuren in den Erzählungen vieler Völker hinterlassen. – Erwähnt sei hier nur, dass diese „Elementargeister“ (also Erd-Wasser-Luft- und Feuerwesen) - Chanel-Informationen zu Folge - einmal in tatsächlich materieller Körperform auf der Erde gelebt haben sollen. Mit den Jahrtausenden fand eine Transformation in die „Feinstofflichkeit“ statt.

Ich schildere im Weiteren eine Erfahrung, die sich für eines anderen Logenschüler durch die Verbindung mit dem Tantra „Feuer“ einstellte.

In der esoterischen Fachliteratur spricht man von den Bewohnern dieser Sphäre häufig als „Salamander“. (Das Wort „Feuersalamander“ bildet dies noch für uns ab.) Dieses „Feuerwesen“ allerdings war ein Hüne, über zwei Metern groß, halb eine Käfer- halb eine gepanzerte Exen-Gestalt, das in einem einsamen Wüstengebiet hauste. Es hatte dort gewisse eigene Herrschaftsansprüche.

Etwas bei diesem Kontakt lief schief. Der Logenschüler konnte die Tür zu dieser Wüstenwelt nicht mehr schließen. Über Tage hörte er dieses Salamander-Wesen in seiner Wohnung mit schweren dröhnenden Schritten auf und ab gehen. Der Logenführer, mit solchen Phänomenen vertraut, kam zu Hilfe und vollzog ein Ritual zur endgültigen Schließung

dieser fremdartigen Wüsten-Dimension. Damit war wieder Ruhe.

(Man darf hier an Goethes „Zauberlehrling“ denken. Im Moment, wo es so real wird, reagiert man allerdings doch mit Erschrecken.)

Bei diesen hier vorgetragenen Fällen geht vor allem um ein bestimmtes Universums-Modell, das uns üblicher Weise fremd ist. Dieses Universum muss in vielen sich durchdringenden Ebenen gedacht werden. Diese Ebenen können nebeneinander existieren, ohne dass ein Einfluss der einen auf die andere erfolgt, wobei es üblicher Weise auch keine „Wahrnehmungsbrücken“ von der einen zu anderen gibt.

Ich erwähnte meine eigene Faszination.

Dann trat eine Irritation auf.

Ich betone ausdrücklich, dass ich hier keine Wertungen vornehmen will. In jedem Fall muss man ein Schulungskonzept würdigen, das mit Ansprüchen einer „magischen Wahrnehmungserweiterung“ tatsächlich ernst macht.

Die Irritation: Es existierte ein Ritual zum Schmieden von „Trennungsschwertern“. (Das ich allerdings nicht als Augenzeuge beschreiben kann.) Die Intention war dabei, zwei Menschen zu trennen – etwa ein Liebespaar. Der Ausführer dieses Rituals hatte ein „magisches Werkzeug“, dieses Paar zu

entzweien, wenn er einen dieser beiden als einen neuen eigenen Lebenspartner gewinnen wollte.

Es gab eine „Rechtfertigung“: Der Logenschüler hatte durch eine intensive innere Schulung, die ihm einen neuen Rang gab, das Recht erworben, die gewonnene „magische Macht“ auch auszuüben. Im Modell einer Welt, in der der Stärkere Macht über den Schwächeren ausüben darf, mag man dies als folgerichtig sehen. Es geht um eine neue „zukünftige Weltordnung“, wie sie auch Cwoleys „Buch des Gesetzes“ zu Grunde liegt, eine Weltordnung der Stärke und der „Willensstarken“. Hier lässt sich eine Linie zu Nietzsches „Übermenschen“ ziehen.

Ich schließe meinen kurzen Erfahrungsbericht damit ab.

Meine eigenen esoterischen Studien sagten mir, dass ein Vorgehen wie das beschriebene Trennungsritual nicht ohne karmische Konsequenzen bleiben konnte, Konsequenzen von höchst negativer Art. Schon deshalb war es widersinnig und töricht.

Und natürlich gibt es den spontanen (und gesunden) moralischen Empörungsreflex. Zum Schulungskonzept dieses Ordens gehörte es freilich auch, moralische Grundsätze zu hinterfragen und viele davon als eintrainierte Dogmen zu entlarven. In diesem Fall war es ein Zeichen innerer Stärke, sich über sie hinwegzusetzen.

Offenbar gibt es Seelen, die sich für solche Erfahrungswege entscheiden. Für mich zeichnete sich hier eine Verirrung ab.

Es bedeutete meinen Bruch mit der Loge.

Verschwörungstheorien

Wer es häufiger mit Verschwörungstheoretikern zu tun hatte, der weiß, dass diese meist durch Vernunftargumente nicht zu beeindrucken sind. Es handelt sich in der Mehrzahl um Seelen mit der Grundenergie des „Kriegers“, die ohne ein „Kampfobjekt“ nicht glücklich sein können.

Ist ihnen ein Kampfobjekt einmal fort genommen oder abhanden gekommen, so suchen sie nach einem nächsten – und werden es finden.

Zwei häufig ins Gespräch gebrachte Beispiele:

Die erste Mondlandung,
der Anschlag auf die Twin-Towers.

Im Internet gibt es Interviews mit Wissenschaftlern, die bei der ersten Mondlandung direkt vor den Monitoren gesessen haben und den Flug überwachten und die bei diesem Großunternehmen an verantwortlicher Stelle standen.

Wenn man diese direkten Zeugen sich äußern hört über die damaligen Abläufe, sind alle Zweifel ausgeräumt. Alles, was irgendwie „mysteriös“ er-

scheint (etwa eine auf dem Mond scheinbar flatternde Fahne), findet eine Erklärung.

Doch es genügt ein einziges Argument.

Die USA und Russland befanden sich damals im „kalten Krieg“ und waren, auch in der Raumfahrt, erbitterte Konkurrenten. Den russischen Wissenschaftlern wäre es ein Leichtes gewesen, die Mondlandung als Schwindel aufzudecken. Doch sie empfangen Signale direkt vom Landeplatz.

Inzwischen fanden zahlreiche weitere Landungen statt. Warum sollte, was in der Wiederholung viele Male gelang, beim ersten Mal nicht gelungen sein?

Zu den „Twin-Towers“.

Auch hier gibt es Interwies, die Klarheit schaffen.

In einem spricht ein damaliger Berater aus dem Innenbereich des Weißen Hauses und somit enger Vertrauter des gesamten Regierungsapparates. Sein überzeugendes Argument: Um eine solche Großaktion, wie sie damals geschah, von Regierungsseite aus durchzuführen, wären Dutzende von Beteiligten und somit Mitwisser nötig. (Es hätten etwa Kilometer von Kabeln verlegt werden müssen.) Bei einer solchen Anzahl von Mitwissern wäre es unmöglich, diesen Umstand über Jahre geheim zu halten.

Doch Verschwörungstheoretiker lassen sich auch von solchen Argumenten nicht beeindrucken.

Im Grundkonzept der meisten Verschwörungstheoretiker geht man von einer kleinen Elite aus, die im Verborgenen arbeitet – dort aber an den eigentli-

chen Hebeln der Macht sitzt und die „Strippen“ zieht. Populäre Beispiele: die Illuminaten, die Freimaurer oder die Bilderberger. Man billigt solchen Organisationen sogar magische Kräfte zu. Das Ziel aller dieser Organisationen oder auch Orden ist dabei immer eins: die totale Weltherrschaft und die Versklavung der großen Massen.

In der Tat gibt es Geheimorden, die magische Rituale praktizieren. Mögen manche auch Einfluss auf das Weltgeschehen anstreben, so hätten sie doch nie die Macht, eine ganze Menschheit zu manipulieren und dauerhaft zu versklaven. Jedes Individuum wird mit einem eigenen Lebensplan geboren und in der Regel folgt es ihm auch. Dieser Lebensplan wirkt als die stärkste antreibende Kraft.

Befasst man sich eingehend mit der Entstehungsgeschichte etwa der Illuminaten, so zeigt sich, dass dieser „Geheimorden“ sich vor allem aus dem Widerstand gegen eine damals in allen Lebensbereichen vorherrschende und bevormundende Kirche entwickelt hat. Er wurde schließlich verboten - während eine Anzahl seiner Anhänger im Verborgenen ihre Arbeit fortführten und auch neue Anhänger rekrutierten. Nach dem Verbot durch die Kirchen bot es sich an, dem Orden immer mehr dämonische Züge anzudichten, ein Vorgang, der sich schließlich verselbständigte und bis in unsere Gegenwart hinein teils skurrile Züge annahm – bis an den Punkt, dass man in den Illuminaten selbst das Böse sah.

An dieser Stelle ließe sich auch über die „Camp-trails“ sprechen, doch Wikipedia äußert sich in ausreichender Klarheit dazu. – Wer könnte täglich Hunderten von Piloten im Geheimen den Auftrag geben, aus ihren Flugzeugen giftige Substanzen in die Atmosphäre zu versprühen? – Diese Piloten sind Menschen. Sie fliegen über eine Erde, auf der ihre Familien und Freunde leben. Was könnte sie (und das täglich und in großer Zahl) motivieren, den Lebensraum all jener ihnen nahe stehenden Menschen zu vergiften?

In der Auseinandersetzung mit Verschwörungstheoretikern bleibt nur das gesund gedachte, durch eine eigene gründliche Recherche abgesicherte Argument.

Und auch dies wird häufig als irrelevant zurückgewiesen. Dem seit Jahren oder Jahrzehnten in seinen Verschwörungstheorien Verfangenen geht es oft nicht mehr um Wahrheitsfindung. Es geht um ein verbissen verteidigtes Kampfobjekt.

Die Lust am „kriegerischen Widerspruch“ kann blind machen.

Zum anderen hat die Seelenstruktur eines „Kriegers“ natürlich auch ihre Qualitäten.

Wenn sie positiv eingesetzt wird, kann sie, wie im Fall von Gandhi (einer „Kriegerseele“), zur Befreiung einer ganzen unterjochten Nation führen.

Und natürlich gilt es, eine beständige Wachheit – und damit Wehrhaftigkeit und möglicher Weise auch Kampfbereitschaft – gegenüber tatsächlichem Schwindel und Irreführung zu entwickeln.

Hier könnte einem Menschen mit der Energiestruktur eines Heilers oder eines Priester die notwendige Kampfbereitschaft fehlen. (Und auch für diese gilt: Sie haben ihre ganz eigenen anderen Qualitäten.)

Verschwörungstheoretiker, speziell wenn es sich um eine „Kriegerseele“ handelt, können sich in sehr dunkle Irrwege verrennen.

Sie bedienen, wo sie ihre Theorien verbreiten, in vielen Fällen eine gewisse Sensationslust und sie erschaffen Angst. Es gibt die Angst in ihrer positiven Form: als Vorsichtssignal. Doch hier ist es ganz überwiegend eine negative Angst, die in kompakter Form zunehmend niederdrückt und lähmt.

Sie kann wiederum zwei unterschiedliche Wege nehmen: Sie kann in die Resignation führen („in dieser Welt dunkler Mächte sind wir letztlich doch nur Opfer und wehrlos“); sie kann den Weg in die fortwährende Aggression und einen verzehrenden verdunkelnden Hass nehmen. („In dieser feindseligen Welt hilft mir nur eigene Feindseligkeit zu überleben.“)

Beides tut der Seele nicht gut.

Das Wort „Verschwörungstheoretiker“ ist letztlich gut gewählt.

Es verweist darauf, dass schließlich nur einer „Theorie“ gefolgt und „theoretisiert“ wird. Der Verschwörungstheoretiker selbst wird dies wiederum als unzulässige Herabsetzung empfinden, denn nach seiner Überzeugung befindet ja er sich im Besitz der eigentlichen Fakten.

Einen Verschwörungstheoretiker von seinen dunklen Gedankenkonstruktionen zu befreien, ist schwierig.

Eigentlich gäbe es nur einen versprechenden Ansatz dafür: dass er an seinen Verschwörungstheorien selbst zu leiden beginnt.

Der nicht geschehene dritte Weltkrieg

Es gibt eine Zukunftsvorhersage, die schon zu Zeit des ersten Weltkriegs einen zweiten und dritten Weltkrieg voraussagt: die bekannten „Feldpostbriefe“. (Und es existieren ähnliche Prophezeiungen durch andere spirituelle Medien.)

In diesen „Feldpostbriefen“ sind die Ereignisse der folgenden Jahre ziemlich exakt dargestellt: die Kriegsniederlage Deutschlands, eine nachfolgende kurze gesellschaftliche Blütezeit (die „goldenen Zwanziger“), die Zeit der großen Inflation, der Aufstieg eines deutschen Diktators, der einen ganzen

Weltbrand entzünden und viele Zerstörungen in Europa hinterlassen wird. Nicht eingetreten ist, was in den Prophezeiungen folgt: ein schon bald nach dem zweiten Weltkrieg einsetzender dritter Weltkrieg.

Dieser Weltkrieg zeichnete sich klar ab, als sich schließlich die USA und Russland in einem „kalten Krieg“ gegenüberstanden. Es hätte damals ein winziger Funke genügt, um einen solchen dritten Weltkrieg auszulösen.

Warum ist es dazu nicht gekommen?

Wir kehren zu einem anderen Zeitpunkt zurück: dem Attentat auf Hitler durch Stauffenberg.

Eine Sekunde vor der Bombenexplosion in Hitlers Hauptquartier, der Wolfsschanze, ist Hitler zwei Schritte zur Seite getreten. Die in der neben seinem Stuhl in einer Aktentasche deponierten Bombe ließ ihn so gut wie unverletzt.

Hier von einem „Zufall“ zu sprechen, wäre angesichts der sich daraus ergebenden Konsequenzen absurd.

Natürlich kann man in Abrede stellen, dass es etwas wie eine spirituelle Dimension und damit eine geistige Führung des Menschen gibt. Nimmt man die Aussagen eines spirituellen Weltbilds ernst, so kann man nur den Schluss ziehen, dass das Überleben Hitlers „gewollt“ war – es wäre ein Leichtes gewesen, ihn durch geistige Einflussnahme an sei-

nem Platz am Tisch festzuhalten, so dass ihn die Bombe getötet hätte.

Warum greifen in einem Moment wie diesem spirituelle Mächte nicht ein? Was folgte, war verheerend: Der fortdauernde Krieg führte im letzten Kriegsjahr zu einer nochmals so großen Anzahl von Toten, wie sie bereits die ersten Kriegsjahre verursacht hatten. Die beständig bombardierten deutschen Städte versanken in einem Flammeninferno, auch der Blutzoll auf Seiten der Deutschland einkreisenden Alliierten war hoch.

Vor dem Zeitpunkt des Attentats existierten zwei Wahrscheinlichkeiten. Die eine war, dass Hitler überlebt und Teile der Welt (auch in Japan wurde erbittert Krieg geführt) weiter in ein Kriegsinferno versinken. Die andere Wahrscheinlichkeit war, dass das Attentat erfolgreich verläuft und Stauffenberg und „seine Männer“ die Regierung übernehmen und, so wie sie es planten, den Krieg beenden.

Es wäre dann nach einigen weiteren Jahren zu dem vorausgesagten dritten Weltkrieg gekommen.

Der Moment des missglückten Attentats entschied endgültig, dass die Menschheit keinen in Kürze folgenden dritten Weltkrieg erleben musste.

Das deutsche Volk, eigentlich eines der großen Kulturvölker Europas, wurde in einen Strudel schrecklicher Destruktion gezogen, die in finsterste Schauspiele der Barbarei hineinführte. Politische

Verführung und Volksverhetzung, Personenkult, Größenwahn, Völkermord – alle Spielarten der Barbarei fanden in diesem Bereich der „Weltbühne“ statt. Sie wurden so die sich dem kollektiven Unbewussten tief einbrennenden Bilder – mit der Lektion: dass Verblendung und Völkerhass die schrecklichsten Formen der Zerstörung und Selbstzerstörung erschafft.

Man mag einwenden, dass während der kommenden Jahrzehnte noch viele barbarische Kriegseinsätze folgten – gleichfalls mit Personenkult, Volksverhetzung und Völkermord. Und doch waren dies keine Weltkriege mehr.

Und: so sehr sich auch wieder rechts-ideologisch ausgerichtete Parteien formieren, es steht ihnen eine große Mehrheit gegenüber, die jedes Gedankengut dieser Art entschieden ablehnt. (Und der – eben durch die Präsenz rechts-ideologischer Parteien – immer wieder die Gelegenheit gegeben wird, dies klar zu formulieren und diese Ablehnung in Gegen-demonstrationen zum Ausdruck zu bringen.)

Fragt man noch weiter, warum es – wieder aus spiritueller Sicht gesehen – zu einem kriegerischen Weltbrand wie dem eines ersten und eines zweiten Weltkriegs überhaupt kommen konnte, so muss man auf die Grundzüge des „kosmischen Lernens“ blicken.

Diese sind speziell auf der Erde oft hart und fordernd in einer Art, wie sie den anderen „Planetenschulen“ im All eher fremd sind.

Der Planet Erde ist in diesem Vergleich eine Schule für „komprimiertes“ Lernen, das im günstigen Fall auch ein „rasches Lernen“ bedeutet. Sie zieht in der Mehrzahl Seelen an, die Abenteuerbereit und Risiko-freudig sind. Das braucht immer auch Mut. Die „Planetenschule“ Erde konfrontiert ihre Bewohner immer wieder mit harten Herausforderungen, die auch in Katastrophen münden können.

In ein Beispiel übersetzt: Man kann in ein Elternhaus hineingeboren werden, dass die heranwachsenden Kinder sorgfältig beschützt und sie immer wieder über die Gefahren im Haus, etwa die einer glühenden Herdplatte, aufklärt.

In einem anderen Fall sind die Eltern sorgloser. Man könnte sogar sagen: Es gehört mit „ins Erziehungsprogramm“, dass sich die Kinder einmal an der Herdplatte verbrennen.

Wer es selbst erfahren hat, weiß: Die Lektion ist heftig. Er wird in Zukunft vor jeder heißen Herdplatte Respekt haben. – Dem stehen die fürsorglichen Eltern gegenüber, die Dutzende von Malen ihre freundliche Warnung vor der heißen Herdplatte wiederholen.

Welches Kind wird eher und dauerhafter verinnerlicht haben, dass der unachtsame Umgang mit einer heißen Herdplatte schmerzhaft Folgen hat?

Es ist ein anderes Erziehungsprinzip.

Aus einer hohen kosmischen Perspektive gesehen ist selbst ein Weltkrieg nichts anderes als eine schmerzhaft Verbrennung am heißen Herd. Der Körper und die Psyche werden beschädigt, niemals die eigentliche Seele.

Befinden wir uns in unseren „irdischen Schulklassen“, sind wir dem „Lernprinzip“ des Sich-Verbrennens selten zugeneigt. Und tatsächlich kann es entgleiten und kann uns in kaum noch erträgliche Lebenshöllen hineintreiben.

So viele dieser Höllen es geben mag – einmal werden wir sie alle hinter uns lassen.

Wie wird rückblickend unser Urteil ausfallen?

Hat diese harte Art der Erziehung ihr Ziel erreicht -: auf dem Hintergrund des Bösen das Lichte umso heller aufleuchten zu lassen?

Uns dem Dunklen und Bösen gegenüber einen gesteigerten Grad von Bewusstheit zu verleihen?

Es gibt eine trostreiche Ergänzung.

Die „Grundenergie“ dieser unserer Menschheit ist keineswegs die des „Kriegers“.

Es ist (wie schon erwähnt) die des „Künstlers“.

Dies ist im weitesten Sinn zu verstehen. - Und natürlich existieren daneben die vielen anderen uns bekannten Aspekte.

Der Archetyp des „Künstlers“ erweckt in uns das Bild eines schöpferischen Menschen, der seinem Drang folgt, Kunstwerke zu erschaffen. Er kann aber auch in kleinerem Maßstab gesehen werden. Dann verweist dieser Archetyp auf einen Menschen, der es liebt, allem etwas Schönes hinzuzufügen und es zu vervollkommen.

Dieser Aspekt wird oft zu wenig gesehen und gewürdigt.

Die Menschen der Urzeit wurden in eine Welt gesetzt, die ihnen beständig einen harten Überlebenskampf abforderte.

Es war eine Welt unwirtlicher Wälder, rauer Gebirge und endloser Steppen und Wüsten.

Ohne den Menschen hätte es nie einen blütenreichen Garten gegeben. Es hätte nie diese Fülle vegetarischen Lebens gegeben, keine Äcker, kein Korn, nie eine solche Vielzahl von Früchten.

Alles dies musste der Mensch der Erde, die er in jenem rauen, noch „unfertigen“ Zustand vorfand, hinzufügen.

Es hätte keine domestizierten Tiere gegeben, wie sie für uns ein selbstverständlicher Teil der Natur sind und wie sie seit vielen Jahrhunderten in friedlicher Nähe und Freundschaft mit den Menschen le-

ben. (Und wieder gibt es auch die gegenteiligen und verstörenden Bilder von Grausamkeit und Gewalt gegenüber dieser Tierwelt.)

Blicken wir auf das „Schön-Geschaffene“: die grandiosen Bauten, wie etwa die Kathedralen es sind; wie es Burgen und Schlösser sind; wie es die mit virtuoser Technik gestalteten Brücken über reißende Flüsse und breite Ströme sind.

Wie es ein Musikinstrument ist, die Vielzahl wunderbarer Streich- und Tasteninstrumente, die über den rauen Ton einer Weidenflöte weit hinausgewachsen sind.

Hier ist im Menschen – den wir gewiss durch viele Jahrhunderte hindurch auch als den großen Zerstörer sehen müssen – der Künstler erwacht, der er in Wahrheit doch ist und der sich selbst verwirklicht, indem er dieser Welt etwas ganz Eigenes, Veredelndes hinzufügt.

Nahtoderfahrungen

Nachdem es um das Thema „Nahtoderfahrungen“ – in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts ein Thema, mit dem sich auch seriöse Zeitschriften (wie „Der Spiegel“) und verschiedene Fernsehsender befassten - für eine längere Zeit relativ still ge-

worden war, ist seit den letzten Jahren wieder ein vermehrtes Interesse zu spüren.

Dies liegt zum Teil an einer Fülle neuer Publikationen zu diesem Thema, in denen sich auch wissenschaftlich forschende Ärzte mit diesem Phänomen befassen; es liegt zum größten Teil jedoch an dem reichen Angebot, das uns heute das Internet bietet. Dort sind Interviews mit Menschen, die über Nahtoderfahrungen berichten, zu Dutzenden abrufbar.

Das so persönlich Vorgetragene hat eine eigene Überzeugungskraft. Man erlebt in der großen Mehrzahl Menschen, die sehr „Gedanken-klar“ sprechen und etwas wie ein „inneres Leuchten“ verstrahlen, das aus einem Punkt großer Ruhe kommt. Sie wirken, in allem was sie sagen, authentisch. Sie berichten von Momenten sie überwältigender Glücks- und Friedenserfahrungen und davon wie dies ihr Leben nachhaltig prägte und auf Dauer veränderte.

Gelangt man an den Punkt, diese Erfahrungen als echt zu akzeptieren, so lässt sich nur sagen, dass hier der Menschheit eines der größten Geschenke während ihrer gesamten Evolution gemacht wurde: Einige Menschen dürfen, noch bevor sie tatsächlich ihren Körper wieder verlassen, einen Blick „auf die andere Seite“ tun – und wir, die wir davon hören, dürfen daran teilhaben.

Über Jahrtausende ist der Tod für die Menschen meist ein dunkles Rätsel geblieben, das Furcht aus-

löste und dem man mit Abwehr begegnete. Sicher, es gab die Religionen. Doch sie verlangten oft eine Art kindlicher Gläubigkeit, die dem wacher fragenden Menschen mehr und mehr abhandenkam und ihm auch nicht mehr gerecht wird.

Heute können wir in einer Fülle von Details vorweg erfahren, was uns nach dem körperlichen Tod erwartet. Und es ist nichts, das uns in Furcht versetzen müsste, im Gegenteil. Wie erfahren, dass es auf eine Reise geht, die an Glück und Schönheit alles übertreffen wird, was wir auf der Erde erlebt haben.

Gleichzeitig gibt es immer wieder den Hinweis darauf, dass jeder mit dem Antritt einer neuen Inkarnation eine Lebensaufgabe mitbringt und dass uns die Flucht durch einen Freitod nicht davon entbinden kann. Wir werden in der Konsequenz die gestellte Aufgabe in einer folgenden Inkarnation wiederholen müssen – einfach weil sie seelisches Wachstum für uns bedeutet und uns einem Bild innerer Vollkommenheit näher bringt, wie wir es selbst als eine tiefe Sehnsucht in uns tragen.

Befremdlich bleibt, noch immer, die relativ reservierte Haltung der Kirchen.

Einige wenige Pfarrer haben dieses neue so direkte Wissen in ihr religiöses Weltbild integriert. Wenn sie von eigenen Nahtoderfahrungen berichten, spürt man, wie sehr dieses Erlebnis über alles hinausragt, was sie bisher an religiösem Gedankengut pflegten.

Und sie halten sich mit Kritik an ihren Kollegen nicht zurück – eine Kritik ohne Zorn doch durchaus eine Kritik der Traurigkeit und des Bedauerns. Sie sehen die große vertane Chance, die sich gerade den Vertretern der Kirche bietet, in anderer und viel direkterer Form über das Leben aufzuklären und den Menschen Trost spenden zu können.

Diese reservierte Haltung mag ihren Grund in der Befürchtung haben, diese konkreten Erfahrungsberichte könnten die Tätigkeit eines Geistlichen überflüssig machen. – Das Beispiel zeigt: Die Pfarrer, die dieses Wissen integriert haben, beweisen das Gegenteil. Sie werden die kompetenteren, mit ganz anderer Überzeugungskraft sprechenden „Wegbegleiter“.

Eine ähnlich reservierte Haltung gibt es auch noch bei vielen Wissenschaftlern und Ärzten.

Generell lässt sich sagen: Alle, die sich nur ernsthaft genug mit diesem Phänomen befasst haben, sind dabei vom „Saulus“ zum „Paulus“ geworden und mussten anerkennen, dass die geschilderten Erfahrungen „echt“ sind.

Man mag gegenüber der Beschreibung paradiesischer Jenseitslandschaften zunächst skeptisch bleiben. Alles dies könnten Halluzinationen sein – auch wenn die, die es erfahren haben, dem nicht zustimmen. Im Gegenteil: Sie betonen, dass dieses Neugesehene einen Realitätscharakter hat, der den der materiellen Umwelt noch übertrifft.

Es bleiben zwei Dinge, die als Fakten nicht wegzudiskutieren sind.

Das eine ist die profane und doch so bemerkenswerte Tatsache, dass Menschen, die gehirntot auf dem Operationstisch liegen, über die an ihnen ärztlich vorgenommenen Maßnahmen später oft detailgenau berichten können. Spekulationen, ob auch ein totes Gehirn noch fähig ist, Sinnesreize seiner Umgebung zu verarbeiten, widersprechen dem materialistischen Weltbild selbst und sie sind auch irrelevant. In den Berichten der Hirntoten kommen auch „Bewusstseinsreisen“ vor, die den Operationsaal verlassen und zu entfernten Orten führen.

Für dieses Phänomen gibt es für die herkömmliche Wissenschaft, die ein reflektierendes Bewusstsein für ein Produkt des Gehirns hält, bisher keine Erklärung.

Ein zweiter Punkt: Bei Menschen mit einer Nah-toderfahrung stellen sich fast ausnahmslos tiefe innere Verwandlungen ein, die ihr zukünftiges Leben bestimmen. Materielle Werte verlieren ihre frühere Bedeutung, der Fokus liegt auf geistigem innerem Wachstum und einem tiefen Drang, in ihrer menschlichen Umwelt Harmonie anzustreben. Ehrgeiz im üblichen Sinn ist kein antreibender Motor mehr.

Als in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts die Bücher von Moody erschienen – zu Deutsch „Leben nach dem Tod“ und „Nachgedan-

ken zum Leben nach dem Tod“ – waren diese sehr bald Bestseller. Sie wurden oft kontrovers diskutiert. („Diese Menschen, die dort berichten, waren ja gar nicht wirklich tot.“) Die Überzeugungskraft, die Videos haben, wie es sie inzwischen zu Hunderten gibt, konnten diese Bücher freilich nicht entwickeln.

Oft wurden die geschilderten Phänomene fort diskutiert, indem man eines der Phänomene herausgriff und für dieses eine dann eine tatsächlich mögliche biologische und naturwissenschaftlich haltbare Erklärung fand (z.B. Sauerstoffmangel).

Das Thema allerdings ist komplex und muss in allen seinen Komponenten betrachtet werden. Was wissenschaftliche Autoritäten und Ärzte – in ihrem oberflächlichen Hinschauen – als Resümee zogen und öffentlich kommentierten, trug dazu bei, dass dieses gesamte Phänomen von der Allgemeinheit mit zunehmender Skepsis betrachtet wurde und schließlich innerlich „beiseite geräumt“ und fast vergessen wurde

Dennoch: Für eine nicht geringe Anzahl von Menschen behielt das Thema seine Faszination.

Zu den immer gleich geschilderten Erlebnisschritten der Berichtenden (sicher, es gibt manchmal auch Varianten) gehört die „Lebensrückschau“. Als anrührendste Erfahrung taucht immer wieder die Begegnung mit einem Lichtwesen auf.

Viele sahen in diesem Lichtwesen Jesus oder eine andere religiöse Gestalt. Die von diesem Lichtwe-

sen ausstrahlende Liebe und Annahme empfanden sie als übermächtig und überwältigend.

Durch die vielen neuen Nahtoderfahrungsberichte wissen wir inzwischen, dass es sich bei dem Lichtwesen meist um den Jenseitsführer des betreffenden Menschen handelt: Wesen, die ihre Entwicklung auf der Erde oder auf einem andere Planeten bereits abgeschlossen haben und nun solche Funktionen eines Geistführers übernehmen.

Nahtoderfahrten, in denen diese Lichtgestalt sich als der tatsächliche Jesus präsentiert, haben oft einen eigenen Charakter. In ihnen taucht immer wieder die „Goldenen Stadt“ auf (das „Neuen Jerusalem“), wie auch von Höllenvisionen berichtet wird und einem zukünftigen „göttlichen Strafgericht“, vor dem man am sichersten bewahrt bleibt, wenn man sich dem eigentlichen „Erlöser“, also Jesus, anschließt.

Dies klingt, als brächten Menschen mit einer sehr engen konfessionellen Bindung hier ihre eigenen Projektionen ein. Doch auch von diesen Nahtoderfahrten ist zu sagen, dass es den sehr positiven Effekt einer tief greifenden Verwandlung gibt, die das ganze weitere Leben prägt. Und nicht selten kommt es zu medizinisch nicht erklärbaren Wunderheilungen.

Noch etwas zum Thema Jenseits und Jenseitsführer:

Einen besonderen Stellenwert unter den Zielen, die Menschen während des Lebens anstreben, nimmt Ruhm ein.

Ruhm bedeutet immer auch Auslese. Eine Menschheit, in der jeder mit Reichtum, Glück und Schönheit beschenkt ist, wäre denkbar. Eine Menschheit, in der jeder „berühmt“ ist, wäre in sich selbst absurd.

Im Jenseits gibt es keine „Berühmtheiten“.

Natürlich kann man Wesen wie Beethoven und Goethe begegnen.

Doch man wird in ihrem Umkreis immer auch ihre Jenseitslehrer erblicken – deren seelisches Alter und deren Strahlkraft die der „irdischen Berühmtheiten“ weit übertrifft.

In jedem Streben nach Ruhm drückt sich einzig die Sehnsucht nach Geliebt-Werden aus – und wir sagen es ja auch: „Wir lieben Bach.“ Oder: „Wir lieben Mozart.“

Es ist jene Liebe, aus der wir uns mit dem Absprung in die irdischen Inkarnationen entfernten. Diese Liebe bedeutet alles. Ruhm ist einzig Ersatz.

Allerdings: Das Streben nach Ruhm hat viel in der menschlichen Geschichte bewirkt. Es hat zu schrecklichen Vernichtungskriegen geführt, wie es zum anderen viele fortgeschrittene Geister zu großen Leistungen beflügelt hat.

Verlassen wir die irdische Bühne, wird alles Streben nach Ruhm wesenlos.

Anhang

	Seite
Nicht-humanoide Lebensformen:	
Delphine	615
Dinosaurier	619
Reptoide	623
Materie: ihr wissenschaftlich erwiesener Illusionscharakter	625
Schwarze Löcher	632
Bewohnbare Planeten	635
Das Modell der Multiversen	640
Dicht benachbarte Dimensionen	643
Verschwörungstheorien	649
Der nicht-geschehene dritte Weltkrieg	654
Nahtoderfahrungen	661